



# ONEWORLD FILMFESTIVAL

OEW-Jugendfilmfestival  
Filmfestival Giovanile dell'OEW



Abb.1

## Ein ganz gewöhnlicher Held

Unterrichtsmaterial

## **Kurzbeschreibung**

Winter in Cincinnati. Eine Kältewelle verschärft die ohnehin schwierige Situation vieler obdachloser Menschen. Tagsüber suchen sie Zuflucht in der Stadtbibliothek, wo der engagierte Mitarbeiter Stuart und seine Kollegin Myra ihnen helfend zur Seite stehen. Hier können sie sich waschen und aufwärmen. Doch als die Temperaturen lebensbedrohlich sinken und es bereits die ersten Kältetoten gibt, beschließen die obdachlosen Menschen, die Nacht illegal in der Bibliothek zu verbringen. Ein massives Polizeiaufgebot versucht bald, diese Notlösung zu beenden. Auch die Presse ist schnell vor Ort und das Medienecho ist enorm. Nun muss Stuart selbst als Vermittler agieren.

### **Infos:**

Genre, Format:	Drama, 119 Minuten
Regie:	Emilio Estevez
Drehbuch:	Emilio Estevez
Schauspieler*innen:	Alec Baldwin, Emilio Estevez, Jena Malone, Taylor Schilling, Christian Slater u.a.
Produktionsland:	USA
Erscheinungsjahr:	2018
Themen:	Obdachlosigkeit, Fake News, soziale Ungerechtigkeit, ziviler Ungehorsam

### **Herausgeberin der Unterrichtsmaterialien**

OEW – Organisation für Eine solidarische Welt  
Vintlerweg 34 – 39042 Brixen  
Tel. 0472 833950  
[www.oew.org](http://www.oew.org) – [www.facebook.com/oew.org](https://www.facebook.com/oew.org)  
September 2024

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Inhalt des Films .....	5
3	Themen im Film .....	6
	3.1 Obdachlosigkeit – Wohnungslosigkeit – ungesichertes Wohnen – unzureichendes Wohnen	
	3.2 Zahlen und Prozentsätze	
	3.3 Gründe für Obdachlosigkeit	
	3.4 Wer sind die obdachlosen Menschen in Bozen?	
	3.5 Umgang mit Obdachlosigkeit	
	3.6 Es geht auch anders	
4	Arbeit mit obdachlosen Menschen .....	11
	4.1 Sozialarbeit	
	4.2 Empowerment und Selbstbestimmung	
	4.3 Beispiele für Einrichtungen in Südtirol	
	4.4 Welche Perspektiven für die Zukunft gibt es?	
5	Anregungen für den Unterricht .....	17
6	Links, Literaturverzeichnis und Fotos .....	21

# 1 Einleitung

Die folgenden Seiten dienen als Grundlage, um mit Schüler\*innen zum Film „Ein ganz gewöhnlicher Held“ zu arbeiten. Die Unterrichtsmaterialien geben Einblicke in die Hintergründe und Realitätsbezüge des Films. Sie enthalten zudem Vorschläge für Arbeitsaufträge und sollen dabei helfen, die Schüler\*innen auf die Filmvorführung vorzubereiten und das Gesehene aufzuarbeiten.

Ziel der Unterrichtsmaterialien und des Films ist es, Diskussionen zu Themen wie Obdach- und Wohnungslosigkeit, Sozialarbeit und Fake News anzuregen und junge Menschen dafür zu sensibilisieren. Sie sollen ihnen Grundlagen bieten, um sich mit Lebenswelten, die sie im Alltag nicht so häufig begegnen, auseinanderzusetzen. Jede\*r ist sich bewusst, dass es weltweit Menschen gibt, die auf der Straße leben. Was dies jedoch ganz konkret im Alltag bedeutet, ist für die meisten jedoch sehr fern. Auch Vorurteile können evtl. revidiert werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle beim Amt für Freiwilligenwesen und Solidarität, das die Durchführung des einundzwanzigsten Filmfestivals ermöglicht, bedanken. Außerdem ist es uns ein Anliegen, hier einen Dank an die Lehrpersonen auszusprechen, die jährlich mit ihren Klassen zum OEW Jugendfilmfestival kommen.

Bei weiteren Fragen schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an: [bildung@oew.org](mailto:bildung@oew.org) –Tel. 0472 208 208

Wir wünschen Ihnen ein bereicherndes Filmfestival,  
die OEW-Filmgruppe und das gesamte OEW-Team

**Die Initiative wird vom Land Südtirol, Abteilung Präsidium,  
Amt für Freiwilligenwesen und Solidarität unterstützt.**

AUTONOME PROVINZ  
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

## 2 Inhalt des Films

Es ist Winter in den USA, und in Cincinnati, Ohio, erleben die Menschen die kältesten Tage des Jahres. Jeden Morgen versammeln sich zahlreiche obdachlose Menschen vor der größten Bibliothek der Stadt, um in den warmen Räumlichkeiten Zuflucht zu finden. Sie können die Öffnung der Türen kaum erwarten, um sich aufzuwärmen und zu waschen.

Der Bibliotheksmitarbeiter Stuart, seine Kollegin Myra und ein Sicherheitsmann kümmern sich um die obdachlosen Menschen, die teilweise auch mit psychischen Problemen oder einer Suchtproblematik zu kämpfen haben, und ermöglichen ihnen so ein wenig Würde.

Die Kälte fordert bereits die ersten Todesopfer, und als ein Schneesturm naht und alle Notunterkünfte überfüllt sind, beschließt eine Gruppe obdachloser Bibliotheksbesucher, die Bibliothek am Abend nicht mehr zu verlassen. Angeführt wird die Gruppe von Jackson. Die Bibliotheksleitung protestiert heftig, doch Stuart und Myra weigern sich, die Menschen in die lebensgefährliche Kälte hinauszuschicken.

Die Polizei wird eingeschaltet, und die Medien bekommen Wind von der Situation. Verschiedene Interessen prallen aufeinander.

Bill Ramstead, der von der Polizei mit den telefonischen Verhandlungen beauftragt ist, sucht verzweifelt nach seinem drogenabhängigen Sohn, der seit Wochen vermisst wird und den er in der Bibliothek vermutet. Ramstead versucht, Stuart und die Gruppe Männer zu überzeugen, ihren friedlichen Sitzstreik aufzugeben.

Gleichzeitig setzt der skrupellose Anwalt Josh Davis alles daran, eine Räumung der Bibliothek zu erzwingen. Er ist Bürgermeisterkandidat und nutzt die Situation, um sich mit entschlossenem Auftreten Stimmen zu sichern.

Die News-Reporterin Rebecca Parks berichtet live vor Ort und erlebt unerwartet hohe Einschaltquoten. Sie sieht ihre große Chance und konzentriert sich mehr auf das steigende Medienecho als auf die Hintergründe der Belagerung. Stuart's Nachbarin, die unkonventionelle Angela, versucht ihr die wahren Ursachen der Besetzung näherzubringen und arrangiert ein Telefonat mit Stuart. Trotzdem berichtet Parks von einer Geiselnahme und nicht von einem vorwiegend friedlichen Protest, hat Stuart ja auch eine Vergangenheit als Obdachloser und Kleinkrimineller.

Die Männer, die die Bibliothek besetzen, machen zunehmend auf die Problematik der Obdachlosigkeit in Cincinnati aufmerksam. Was als ziviler Ungehorsam begann, entwickelt sich zu einem gemeinsamen Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit.

## 3 Themen im Film

### 3.1 Obdachlosigkeit – Wohnungslosigkeit – ungesichertes Wohnen – unzureichendes Wohnen

Was bedeutet es, "ohne Obdach" zu sein, und was ist der Unterschied zwischen einem wohnungslosen und einem obdachlosen Menschen?

#### **Obdachlosigkeit**

Als obdachlos gelten Menschen ohne eine Unterkunft, die auf der Straße und an öffentlichen Plätzen leben, sich in Verschlägen, Parks oder unter Brücken aufhalten. Obdachlos sind aber auch Menschen in Notunterkünften, die keinen festen Wohnsitz haben und in Notschlafstellen oder anderen niederschweligen Einrichtungen übernachten.

#### **Wohnungslosigkeit**

Wohnungslos sind Menschen, die in Einrichtungen mit begrenzter Aufenthaltsdauer, etwa Übergangwohnheimen, Asylen und Herbergen, leben. Auch Frauen und Kinder, die wegen häuslicher Gewalt in einer Schutzeinrichtung beherbergt sind oder Asylbewerber\*innen mit ungeklärtem Asylstatus, die in Unterkünften wohnen, zählen zu dieser Gruppe. Eine weitere Gruppe Wohnungsloser sind Menschen, die aus Institutionen (Heilanstalten, Gefängnissen, Jugendheimen) entlassen werden und noch keinen Wohnplatz haben.

#### **Ungesichertes Wohnen**

Menschen, die temporäre Unterkunft bei Bekannten oder Verwandten finden ohne einen Hauptwohnsitz oder Rechtstitel (ein vertragliches Mietverhältnis) zu haben, und vom guten Willen anderer Menschen abhängig sind sowie solche, die durch illegale Land- oder Hausbesetzung zu Wohnraum kommen, leben in ungesicherten Wohnverhältnissen. Dazu zählen auch Menschen, die von einer gerichtlich verfügten Delogierung oder in ihrer Wohnung von häuslicher Gewalt bedroht sind.

#### **Unzureichendes Wohnen**

Davon spricht man, wenn Menschen in Behausungen leben, die nicht für konventionelles Wohnen konzipiert sind. Dazu zählen als „unbewohnbar“ deklarierte Wohnungen, Wohnwägen und Zelte. Zu solchen Wohnprovisorien gehören auch Garagen, Keller, Dachböden, Abbruchhäuser etc. Das Wohnen in Räumen, die entgegen den Mindestanforderungen völlig überbelegt sind und von mehr Menschen als zulässig bewohnt werden, gilt ebenfalls als unzureichend.

Quelle: ETHOS Europäische Typologie für Wohnungslosigkeit



Was ist mit Obdachlosigkeit verbunden? Und was sind die Ursachen? Angefangen bei den Folgen ist klar, dass ein Leben ohne Dach über dem Kopf voller Hindernisse ist. Es gibt wirtschaftliche und praktische Probleme und auch Einschränkungen aus gesetzlicher Sicht. Tatsächlich ist es nicht einfach, als Mensch ohne Obdach einen Aufenthaltstitel zu erhalten. Ohne ein Aufenthaltsdokument verlieren die Menschen zumindest in Italien eine Reihe von Rechten, wie z.B. das Recht auf Gesundheit (obdachlose Menschen erhalten nur Leistungen in der Notaufnahme), das Recht auf Erneuerung des Personalausweises und kann u.a. sein Wahlrecht nicht ausüben. Es gibt jedoch die Möglichkeit, einen eingetragenen Wohnsitz zu beantragen, der mit einem Wohnsitz verbunden ist und nicht unbedingt ein Haus sein muss: der Bahnhof, eine Bank in einer bestimmten Straße, eine Unterführung. Die Person muss jedoch erreichbar sein und laut Gesetz eine oder mehrere Kontaktdaten angeben, unter denen sie erreicht werden kann. Dies macht die Abläufe sehr komplex.

### 3.2 Zahlen und Prozentsätze

Der Wohnraum in der EU wird immer teurer und gibt Anlass zu großer Sorge. Die Folgen der hohen Wohnpreise können Obdachlosigkeit, Wohnungsunsicherheit, schlechte Wohnbedingungen, die Unsicherheit, die Wohnung halten zu können und finanzielle Belastung sein. Zudem bleiben junge Menschen dadurch immer länger bei ihren Eltern wohnen. Diese Probleme beeinträchtigen die Gesundheit und das Wohlbefinden, führen zu ungleichen Lebensbedingungen und Chancen und verursachen Kosten im Gesundheitswesen, Produktivitätseinbußen und Umweltschäden. Schätzungsweise 10% der Gesamtbevölkerung der Europäischen Union leiden unter den hohen Wohnungskosten, da sie mindestens 40% ihres Einkommens dafür aufbringen müssen. 4% der Gesamtbevölkerung lebt in unzureichenden Unterkünften und mindestens 900.000 Menschen in ganz Europa schlafen jede Nacht auf der Straße oder in Notunterkünften - ein starker Anstieg von 30% seit 2018, und in den zehn Jahren davor war die Zahl bereits um 70 Prozent gestiegen.

Der Film "Ein ganz gewöhnlicher Held" spielt in den USA, einem Land, in dem es laut einer Statistik aus dem Jahr 2023 rund 653.000 Obdachlose gibt. Das ist die höchste Zahl seit Beginn der Zählungen 2007.

In Italien benötigten nach offiziellen ISTAT-Daten vom Jahr 2022 mehr als 96.000 Menschen grundlegende Hilfe, wie eine Dusche, eine Mahlzeit und eine Unterkunft. Die Zahl der obdachlosen Menschen hat in den letzten Jahren zugenommen. Das ist unter anderem auch auf das Entstehen neuer sozialer Kategorien zurückzuführen, wie z. B. Asylbewerber\*innen, die, sobald sie die Flüchtlingsunterkünfte verlassen, Gefahr laufen, auf der Straße zu landen. Die am stärksten von Obdachlosigkeit betroffene Stadt ist Rom, wo es im Jahr 2022 22.182 Menschen ohne eine Unterkunft gab, gefolgt von Mailand, wo es im selben Jahr mehr als 8.500 Menschen waren.



Um den so genannten „Kältenotstand“ zu bewältigen, standen den obdachlosen und wohnungslosen Personen in Südtirol während der Wintermonate insgesamt rund 520 Betten in neun Wohnheimen zur Verfügung, die auf Bozen, Meran und Brixen verteilt waren.

<b>BOZEN</b>	
Notschlafstelle	- 95 Betten für erwachsene Männer
Ex-Alimarkt	- 95 Betten für erwachsene Männer
Ex-Indpdap geschlossen)	- 200-250 Betten für erwachsene Männer (Ende April
Casa Conte Forni	- 28 Betten für Frauen
Centro Emergenza Gorio 2	- 50 Betten für Familien (Frauen und Kinder) und alleinstehende schwangere Frauen
<b>MERAN</b>	
Haus Arché	- 25 Betten für erwachsene Männer +20 Betten in einem Container für erwachsene Männer (ab
April geschlossen)	
Ex-Solland	- 25 Betten für obdachlose Arbeiter
<b>BRIXEN</b>	
Übernachtungsstätte	- 10 Betten für erwachsene Männer (von September bis Juni)
Haus der Solidarität	- 5 Notbetten

In Bozen gibt es schätzungsweise weitere 100 obdachlose Menschen, die auf einen Schlafplatz warten oder nicht in eine Einrichtung für obdachlose Menschen gehen möchten. Sie verbringen die kalten Nächte bei eisigen Temperaturen auf Parkbänken, in Abbruchhäusern, Hausvorsprüngen und in Hauseingängen.

### 3.3 Gründe für Obdachlosigkeit

Eine 2009 in Rom durchgeführte Studie mit dem Titel "Why people become homeless" (Warum Menschen obdachlos werden) versuchte dies zu verstehen, indem sie Obdachlose direkt fragte, aus welchem Hintergrund sie kamen und welche Faktoren ihre aktuelle Situation beeinflusst hatten. Nach dieser Analyse mussten 45 % der Obdachlosen ihre Wohnung aufgeben und die Straße als ihr Zuhause wählen, weil sie ihren Arbeitsplatz verloren hatten und das soziale Gefüge infolgedessen auseinanderfiel. 28 % haben ihre Wohnung aufgrund einer schweren Abhängigkeit von Alkohol (19 %) oder von Drogen und anderen Betäubungsmitteln (12%) verloren. 18% lebten als Obdachlose aufgrund von Fehlinvestitionen oder Finanzbetrug, zum Teil mit schwerwiegenden Folgen von Wucherzinsen (13 %); 6 % sind Personen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen und schließlich haben sich 3% bewusst für ein Leben auf der Straße als persönliche Lebensentscheidung gewählt.

### 3.4 Wer sind die obdachlosen Menschen in Bozen?

Die meisten obdachlosen Menschen in Südtirol lassen sich einer der folgenden Kategorien zuordnen:

- Personen, die das Asylverfahren abgeschlossen haben, oder über einen anderen gültigen

Aufenthaltstitel verfügen. Diese gehen oftmals einer Arbeit nach, finden aber auf dem freien Wohnungsmarkt keine leistbare Wohnung und in bestehenden Wohn-Strukturen keinen Wohnplatz, weil diese überfüllt sind.

- Personen mit noch ungeklärtem Asylstatus und sogenannte „fuori quota“, also internationale Schutzsuchende, die sich autonom und unabhängig von staatlichen Bescheiden in die Provinz begeben haben und in hiesigen Strukturen für Asylbewerber\*innen nicht aufgenommen werden.
- EU- und Nicht-EU-Bürger\*innen, die oft schon älter sind oder seit Jahren auf der Straße leben. Sie leiden häufig an Suchterkrankungen und gesundheitlichen Problemen. Weil in vielen bestehenden Strukturen Alkoholkonsum verboten ist, sie ihren Hund nicht mitnehmen oder nicht als Paar untergebracht werden können, bleiben sie auf der Straße.

### 3.5 Umgang mit Obdachlosigkeit

Politisch ist das Thema Wohnungslosigkeit ein heißes Eisen, an dem sich niemand die Finger verbrennen möchte. Mit innovativen Wohnprojekten für marginalisierte Menschen lassen sich kaum Wählerstimmen gewinnen. Räumungen und Platzverbote generieren Schlagzeilen und vermitteln immerhin das Bild, dass etwas unternommen wird. Dass die „Geräumten“ unter den Brücken und die „Verwiesenen“ aus den Parks sich nicht in Luft auflösen, sondern nach einer Zeitlang einfach wieder ein neues Zelt unter der Brücke aufschlagen oder sich eine andere Parkbank suchen, ist klar. Bettelverbote, Alkoholverbote, Überwachungskameras, Platzverweise, die Entfernung von Sitzmöglichkeiten an viel frequentierten Plätzen oder das Aufschütten von Steinhäufen unter Brücken erzielen nur auf den ersten Blick den gewünschten Effekt.

Ein Beispiel aus Wien: 2018 wurde am Praterstern, ein Verkehrsknotenpunkt, an dem sich viele obdachlose Personen aufgehalten haben, ein Alkoholverbot bewirkt. Der Ort, an dem die Polizei und die mobile Sozialarbeit stets präsent waren, wurde daraufhin von den Betroffenen gemieden. Das Problem wurde durch das Verbot jedoch nicht gelöst, sondern hat sich verlagert: Die Menschen sind nur nicht mehr so leicht auffindbar. Die Beschwerden aus den umliegenden Straßen haben zugenommen, das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung abgenommen. „Es macht einen Unterschied, ob die Obdachlosen in ihrem üblichen Park sitzen, wo auch mal Polizei und Streetworker vorbeischaun oder ob sie sich im Hinterhof eines Wohngebäudes verstecken müssen“, sagt Daniela Unterholzner, Geschäftsführerin des „neunerhaus“ in Wien, einer Einrichtung für obdachlose Menschen.

Was derlei Verbote, etwa auch das in Bozen in Kraft getretenen Platzverbot „DASPO urbano“ mit sich bringen, ist Kriminalisierung. Es drohen Verwarnungen und Geldstrafen. Diese Maßnahmen führen zu weiterer Marginalisierung und die Perspektivenlosigkeit, die Hemmschwelle, Hilfe in Anspruch zu nehmen, wird für Betroffenen noch größer. Wenn die Menschen im Bozner Bahnhofspark Weihnachtsbäumen, Riesenrad und Marktbuden weichen, mag es dem touristischen Image der Stadt dienen, an der Situation ändert sich nichts. Sie hat sich nur verlagert.

Als defensive Architektur wird jene eine Bauweise gemeint, die gezielt marginalisierte Gruppen wie obdachlose Menschen aus dem öffentlichen Raum verbannen möchte. In vielen Städten gehört sogenannte defensive Architektur inzwischen dazu. Stacheln und Metallbänder in der Mitte von Bänken, kombiniert mit der grassierenden Privatisierung des öffentlichen Raums sind nur einige der Phänomene, die sich in Europa und auch in unseren Städten durchsetzen. Meistens sind es kleine architektonische Veränderungen, die oft unbemerkt bleiben oder, wie man sagt, Teil der Landschaft werden. Wir gewöhnen uns an die Vorstellung, dass eine Bank durch ein Metallband geteilt wird und dass es normal, wenn auch unbequem, ist, wenn man sich hinsetzen und mit einem\*r Freund\*in plaudern möchte, einen "Teiler" zu haben.

Die eigentliche Frage ist, warum dies geschieht. Warum ist es notwendig, Bänke zu entfernen oder, noch schlimmer, sie unbequem zu machen? Und warum werden auf einer scheinbar harmlosen und ungenutzten Fläche Metallstempel angebracht? Wen wollen sie wirklich treffen? Viele

Menschen aus vulnerablen Gruppen, d.h. obdachlose und geflüchtete Menschen, finden ihr zu Hause auf Bänken oder Stiegen, in Parks und im öffentlichen Raum. Was uns erschreckt und was oft als "Entwürdigung" bezeichnet wird, ist sehr oft eine rechtmäßige Besetzung eines öffentlichen Raums. Aber was kann getan werden, um dieses Phänomen zu überwinden? In Europa und Italien wird das Thema oft unter den Teppich gekehrt: Das Problem der Obdachlosigkeit wird nicht gelöst, sondern versteckt oder verschoben.

Genau hier kommen die defensive Architektur und die Privatisierung ins Spiel. Bei der ersten wird eine lebensfeindliche Umgebung durch die Unbrauchbarmachung von Bänken oder Stiegen geschaffen, die oft als Designobjekte getarnt sind. Sie ist ein weiteres Hindernis im Leben vieler Menschen, die Opfer von Ungleichheit oder einfach einer schwierigen Geschichte sind, eine Art, sie auszugrenzen und so zu tun, als würden sie nicht existieren.

Auch die Privatisierung des öffentlichen Raums hat neben dem Profit die gleichen Ziele wie die Defensivarchitektur: das Problem zu verschieben, zumindest aus den Augen der Tourist\*innen und Konsument\*innen.

Dies wird auch im Film „Ein ganz gewöhnlicher Held“ sichtbar: es gibt in dem kapitalistischen System immer seltener einen öffentlichen, für alle zugänglichen und konsumfreien Raum mehr, wo sich Menschen „nur so“ aufhalten können. Die Bibliothek scheint wie eine Insel zu sein, wo obdachlose Menschen Zuflucht finden und außerdem Zugang zu Bildung und Information erhalten.

### **3.6 Es geht auch anders**

Selbst wenn man den moralischen Aspekt gänzlich außer Acht lässt und schlichtweg mit Zahlen argumentiert, spricht alles dafür, dass Investitionen in Wohnraum und Sozialarbeit um ein Vielfaches effektiver und günstiger sind als Verbote, Räumungen und aufwendige Überwachungstechnik. Beispiele und Studien aus anderen Ländern und Städten belegen, dass die Kosten für die Allgemeinheit längerfristig signifikant niedriger bleiben, wenn eine Gesellschaft in innovative Projekte und Integrationsmaßnahmen für marginalisierte Menschen investiert. Finnland sorgte im vergangenen Jahr mit einer Meldung für Aufsehen, wonach es in den finnischen Städten so gut wie keine Obdachlosigkeit mehr gibt. Es ist das einzige Land in Europa, in dem die Obdachlosigkeit sinkt. Grund dafür ist das Konzept „Housing First“ (siehe weiter unten). In vielen Ländern weltweit bestätigt sich der Grundgedanke der Idee, dass eine sichere Wohnsituation die beste Ausgangssituation für alle Menschen ist, um das eigene Leben wieder in geregelte Bahnen zu lenken. Die Zahlen sprechen dafür. Auch in mehreren italienischen Großstädten (Turin, Mailand, Neapel) sind mittlerweile Housing First-Projekte gestartet.

## 4 Arbeit mit obdachlosen Menschen

### 4.1 Sozialarbeit

Es gibt auch eine andere Art, auf das Phänomen der Obdachlosigkeit zu reagieren. Die Tatsache, dass eine Person auf der Straße lebt, sei es aufgrund einer Sucht oder des Verlustes des Arbeitsplatzes, kann nicht nur als individuelle Schuld behandelt werden. Jeder Mensch, der im Freien schläft, hat seine eigene Geschichte und seine eigene Würde, ebenso wie diejenigen, die sich in einer Situation von Prekarität oder sozialer Marginalität, von Benachteiligung oder Beeinträchtigung befinden. Deshalb gibt es die Sozialarbeit, um diejenigen zu unterstützen, die sie am meisten brauchen, mit dem Ziel, die Menschen so autonom wie möglich zu machen. Aber was bedeutet "Sozialarbeit"? Die International Federation of Social Workers (IFSW) und die International Association of Schools of Social Work (IASSW) haben sich im Juli 2014 auf eine anerkannte Definition der Sozialarbeitsprofession geeinigt: "Sozialarbeit ist eine praxisbasierte Profession und eine akademische Disziplin, die sozialen Wandel und Entwicklung, sozialen Zusammenhalt, Empowerment und Befreiung von Menschen fördert. Die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit, der Menschenrechte, der kollektiven Verantwortung und des Respekts vor der Vielfalt sind grundlegend für die Sozialarbeit. Gestützt auf Theorien der Sozialen Arbeit, der Sozialwissenschaften, der Geisteswissenschaften und des indigenen Wissens setzt sich die Soziale Arbeit mit Menschen und Strukturen auseinander, um die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen und das Wohlbefinden zu verbessern."

Es gibt verschiedene Ansätze in der Arbeit mit obdachlosen Menschen. Als sehr vielversprechend wird der Housing First Ansatz anerkannt.

Der **Housing First** Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass obdachlose Personen unmittelbar eine Wohnung zur Verfügung gestellt wird, ohne dass sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssen. Zwar gibt es Therapie- und Betreuungsangebote, aber die Teilnahme daran ist freiwillig.

Im Gegensatz dazu müssen sie sich in herkömmlichen Modellen der Obdachlosenhilfe oft erst für ein eigenständiges Wohnen qualifizieren. Dies geschieht, indem sie verschiedene Wohnformen durchlaufen oder bestimmte Bedingungen erfüllen, wie beispielsweise Drogenabstinenz, Teilnahme an einer Behandlung oder einer externen Tagesstruktur.

Der Housing First Ansatz wurde in den 1990er Jahren in den USA entwickelt. Der griechisch-kanadische Psychologe Sam Tsemberis gilt als der wichtigste Förderer und Wissenschaftler auf diesem Gebiet. 1992 gründete er die Organisation „Pathways to Housing First“. Dieser Ansatz wird vermehrt auch in Europa angewandt.

Auch das Dormizil in Bozen arbeitet nach diesem Konzept.

## 4.2 Empowerment und Selbstbestimmung

Eines der Hauptziele der Sozialarbeit mit obdachlosen Menschen ist die Selbstbestimmung. Dieser Begriff bezeichnet "den Akt, durch den der Mensch sich selbst nach seinem eigenen Gesetz bestimmt: ein Ausdruck der positiven Freiheit des Menschen und damit der Verantwortung und Rechenschaftspflicht für sein jegliches Wollen und Handeln". Genau in diesem Konzept liegt der entscheidende Unterschied zwischen Sozialer Arbeit und bloßer Assistenzarbeit: die Freiheit als grundlegende Ressource, die der Person garantiert werden muss, ist fundamental. Der Mensch, der begleitet wird, ist kein passiver Akteur in der Beziehung und im Prozess der Hilfe, sondern ist dessen Protagonist und setzt sich deshalb aktiv für die Verwirklichung seines persönlichen Projekts ein. Sozialarbeiter\*innen können nicht allein alle Probleme des

Menschen lösen: dies geschieht in Beziehung und mit geteilter Verantwortung. Der Weg zur Selbstbestimmung ist lang, nicht immer einfach und erfordert Arbeit und Engagement sowohl von den Sozialarbeiter\*innen als auch von den Menschen selbst. Deshalb ist es notwendig, auf jeden Menschen selbst zu schauen und eigene Ziele zu setzen, die die Möglichkeiten, Ressourcen und die Zeit respektieren.

Die Steigerung der Selbstbestimmung sowie des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit ist das Ziel des als Empowerment definierten Wachstumsprozesses, der ein Individuum und eine Gruppe einbeziehen kann und der darauf abzielt, latente Ressourcen zum Vorschein zu bringen, damit sich das Individuum seines Potenzials bewusst wird. Dieser Prozess führt zu einer Umkehrung der Wahrnehmung der eigenen Grenzen mit dem Ziel, Ergebnisse jenseits der eigenen Erwartungen zu erzielen.

Im Bereich der Marginalität und sozialen Ausgrenzung zielen Empowerment-Interventionen darauf ab, die Selbstwirksamkeit, den Grad der Partizipation, das Gefühl der Einbindung und das Gefühl der Machtkontrolle zu erhöhen. Dies liegt daran, dass Obdachlosigkeit zu einer Neudefinition der eigenen Identität und Zugehörigkeit zur Gemeinschaft führt. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Obdachlosigkeit der einzig mögliche Zustand für diese Menschen bleibt, die einzige Art, wie sie gewohnt sind, zu denken und sich vorzustellen. Gerade deshalb ist Empowerment wichtig, denn es befreit sie von den Zwängen der Kategorien und Vorurteile und erlaubt ihnen, ihre eigene Biografie zu erzählen. Wer sind Sie? Was mögen Sie? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Was machen Sie gerne? Hatten Sie einen Job, bevor Sie auf der Straße lebten? In diesen Begriffen zu denken, über die eigenen Stärken und Schwächen sowie über die Phasen des eigenen Lebens nachzudenken, ermöglicht es, eine größere Autonomie, Selbstwirksamkeit und ein besseres Zeitmanagement zu erreichen und folglich obdachlose Menschen aus den von der Gesellschaft und von ihnen selbst geschaffenen Barrieren herauszuholen. Nur so können sie sichtbar werden.

Ein Beispiel für Empowerment, das unter anderem Menschen ohne Obdach mit erschwerem Zugang zum Arbeitsmarkt einbezieht, ist zebra., die 1. Straßenzeitung für Südtirol, herausgegeben von der OEW-Organisation für eine solidarische Welt. Das Konzept der Straßenzeitung gibt es in vielen Teilen Europas und darüber hinaus. Warum soll eine Zeitung von Menschen ohne Obdach oder mit Fluchterfahrung oder generell von Menschen am Rande der Gesellschaft verkauft werden? Erstens, weil die Zeitung so konzipiert und produziert wird, dass sie eine konkrete Unterstützung für diese Menschen ist. Die Hälfte des Zeitungspreises geht in die Materialkosten, unter anderem dem Druck, die andere Hälfte fließt direkt in die Tasche des\*r Verkäufers\*in. Dies ermöglicht der Person, die die Zeitung verkauft, nicht nur einen kleinen Gewinn zu erzielen, sondern auch eine würdevolle Arbeit zu verrichten, die eine Bedeutung für die Gemeinde hat, in der sie sich befindet. Die Person, die die Zeitung verkauft, wird sichtbar, denn sie steht nicht am



**empowerment**





### **Zum Beispiel: Das Haus Margaret**

Das Haus Margaret ist eine Struktur, die 1998 entstand. Ziel ist es, obdachlosen Frauen eine Unterkunft anzubieten. Seit 2018 leitet Michela Bertin die Struktur der Caritas. "In den 1990er Jahren war das Angebot niedrigschwellig, d.h. die Grundbedürfnisse der Menschen wurden befriedigt: Schutz, Nahrung und Wärme. Im Laufe der Jahre hat sich dieses Konzept weiterentwickelt, da sich die Gäste selbst ständig verändern. Am Anfang hatten die Frauen vor allem Abhängigkeitsprobleme, jetzt ist die Situation viel komplexer", sagt Bertin. "Das Angebot richtet sich an Frauen mit schwerwiegenden Wohn- und sozialen Notlagen, und im Gegensatz zu den Wohnheimen sind wir aufgefordert, planvoll zu arbeiten: Der Gast steht im Mittelpunkt seiner eigenen Geschichte und ihm darf nicht einfach nur geholfen werden, sondern muss Protagonist seiner eigenen Geschichte sein und an seinem persönlichen Projekt mitwirken" und fügt hinzu: "Wir arbeiten mit volljährigen Frauen, können aber keine Kinder aufnehmen, und im Übrigen gibt es keine Einschränkungen in Bezug auf Herkunft oder Schwierigkeiten: Es gibt Menschen mit psychiatrischen oder körperlichen Problemen, aber die meisten sind Frauen mit verschiedenen Problemen. Sie alle befinden sich in einer ernststen Wohnungsnot, aber sie sind nicht unbedingt auf der Straße gelandet. Ein klassisches Beispiel ist eine Frau, die einen gewalttätigen Ehemann hat oder die Miete nicht zahlen kann, die ihre Wohnung verliert und dann für ein paar Tage bei einer Freundin unterkommt, um dann im Wohnheim zu landen. Es übernimmt dann der Soziale Integrationsdienst und meldet uns die Person, mit der ein Projekt durchgeführt werden kann". Das Haus Margaret ist eine Wohneinrichtung mit neun Doppelzimmern mit eigenem Bad, einer Küche und einem Gemeinschaftsraum. 18 Frauen können hier untergebracht werden.

Eine große Herausforderung ist seit den letzten Jahren die Obdachlosigkeit vieler Asylbewerber\*innen, die zusätzlich zu ihrem ohnehin schon komplexen Hintergrund ohne eine Bleibe dastehen. Im Allgemeinen wird das Phänomen der Obdachlosigkeit jedoch nicht als solches wahrgenommen, "es gibt die Vorstellung, dass diese Menschen unsichtbar sind", betont die Leiterin des Hauses Margaret. Wenn über Obdachlosigkeit gesprochen wird, wird oft in Stereotypen gedacht: eine obdachlose Frau gilt als schmutzig, die mit vielen Taschen und einem Trolley herumzieht. "In dem Haus Margaret finden sich diese Stereotype nicht wieder, denn die Grundlage unserer Arbeit ist die Wiederaneignung der Würde des Menschen". Aber natürlich gibt es auch in Südtirol Menschen, die mit einem Karren und vielen Säcken auf der Straße leben.

Die Mitarbeiter\*innen im Haus Margaret arbeiten ressourcenorientiert, das bedeutet, dass die Frauen vor allem mit ihren Stärken, nicht mit ihren Schwächen wahrgenommen werden. Deshalb wird jedem Gast ein spezifisches und individuelles Projekt gewidmet. "Wenn es einem Menschen durch seinen Aufenthalt hier gelingt, ein Stück Autonomie in seinem Leben zu gewinnen, ist das für uns schon ein erreichtes Ziel", sagt Bertin.

Statistisch gesehen sind die meisten Gäste im Haus Margaret Nicht-EU-Bürgerinnen, aber die häufigste Nationalität ist die italienische, mit vielen Menschen aus der Provinz Bozen.

Neben der Projektarbeit mit den Gästen gilt es aber auch, Netzwerke mit der Umgebung zu knüpfen. Frauen, die ins Haus Margaret kommen, haben ein beeinträchtigtes Beziehungsnetz, auf

das sie sich nicht verlassen können, um ihr Leben wieder aufzubauen. Genau aus diesem Grund "müssen sie unterstützt werden, um sie aus ihrem ursprünglichen sozialen Kontext herauszuholen und Alternativen zu schaffen.

Es steht ihnen frei, ins Haus Margaret zu kommen und zu gehen, aber normalerweise dauert ein personalisiertes Projekt etwa zwei Jahre.

#### ***Zum Beispiel: Das Haus der Solidarität (HdS)***

Seit über zwei Jahrzehnten hilft das Haus der Solidarität (HdS) „Luis Lintner“ Menschen in Not. Als unabhängige soziale Organisation hat das HdS über 1.500 Frauen, Männer und Kinder unterstützt. Luis Lintner, Namensgeber des Hauses, war Missionar in Brasilien. Inspiriert von seinen Werten hat sich das Haus der Solidarität als Anlaufstelle für schnelle Hilfe, Gemeinschaft und Zukunftsperspektiven etabliert.

Das HdS geht über das Bereitstellen von Unterkünften hinaus. In Notsituationen bietet es umfassende Unterstützung, Alltagsbegleitung und Hilfe bei der Wohnungssuche sowie berufsqualifizierenden Maßnahmen. Im HdS leben Menschen verschiedener Kulturen, Generationen und Religionen harmonisch zusammen. Das Haus der Solidarität fördert Menschen und Gruppen, die sich mit Themen wie soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Frieden, und interkulturellem Austausch beschäftigen.

Bewegen, Begleiten und Probieren – auf diesen drei Säulen ruht das Haus der Solidarität. Sie bilden das Fundament jeder Arbeit im HdS und ermöglichen es, jene ganzheitliche Unterstützung anzubieten, die auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft zugeschnitten ist.

## **4.4 Welche Perspektiven für die Zukunft gibt es?**

Wohnen ist ein Grundrecht. Menschen ohne festen Wohnsitz brauchen Unterstützungen, um ihre Lebenssituation zu ändern. Notunterkünfte und folgende Übergangswohnungen, Sozialarbeit und psychologische Unterstützung bei Suchtberatung, Hilfe bei der Arbeitssuche u.a. müssen nebeneinander arbeiten. Jobtrainings und Bildungsprogramme können ebenso wie Arbeitsvermittlungsdienste helfen, eine Arbeit zu finden. Essenziell ist auch eine medizinische Versorgung. Institutionen und Freiwillige werden aktiv, um Menschen von der Straße zu bringen.

Welche Maßnahmen sollten noch ergriffen werden, um diese Notlage zu lindern? Es ist wichtig, über die Gestaltung des öffentlichen Raums und den Zustand der Zivilgesellschaft nachzudenken. Durch gestiegene Wohnungspreise und der Inflation wird die bereits vorher kritische Situation nur noch verschärft.

Im Jahr 2015 hat Sandra Schiavo, im Rahmen des von der Universität Salerno geförderten Kurses "Jean Monnet - Becoming European" eine Arbeit mit einem spezifischen Fokus auf Italien und mit einem breiteren Thema, nämlich der Anerkennung des Obdachlosenstatus in Europa, verfasst. Vier Schwerpunkte wurden angesprochen: die städtische Struktur, in der die Menschen ohne Obdach leben, die Kommunikation dieses Phänomens, die Möglichkeit der rechtlichen Anerkennung des Obdachlosenstatus und schließlich die Schaffung einer Zusammenarbeit zwischen Institutionen und der Zivilgesellschaft. Menschen ohne Obdach mögen weiterhin ignoriert werden, aber sie verschwinden trotzdem nicht aus dem Blickfeld der Gesellschaft. Die Anwesenheit von obdachlosen Menschen wird oft nur am Bahnhof oder vor Supermärkten vermutet.

Die sozialen Netzwerke und Medien lassen selten die Menschen zu Wort kommen, die diese

schwierigen Situationen selbst erleben. Wenn weiterhin obdachlose Personen als Problem für den Tourismus gesehen werden oder weil die Sichtbarkeit von Menschen auf Parkbänken den Immobilienwert dieser Gebiete sinkt, impliziert dies, dass der öffentliche Diskurs die Gründe, die so viele Menschen dazu bringen, auf der Straße zu leben, nicht berücksichtigt. Und vor allem, dass kein Versuch unternommen wird, dieses Phänomen konstruktiv zu kommunizieren. Welche Perspektive für die Zukunft gibt es? Die Macht der Kommunikation zu nutzen, um nicht den Zustand eines Menschen zu erzählen, sondern seine Geschichte und was ihn dazu gebracht hat, ein Leben auf der Straße zu führen. Schiavos Forschungsarbeit betont auch, wie grundlegend es ist, die rechtliche Anerkennung des Obdachlosenstatus zu erhalten, die, wie wir gesehen haben, teilweise im Antrag auf Aufenthalt enthalten ist, aber eine Reihe von Problemen mit sich bringt. Es wäre von grundlegender Bedeutung, dass Institutionen und lokale Verwaltungen eine aktive Rolle im Umgang mit Obdachlosigkeit übernehmen, indem sie konkrete Möglichkeiten für Empowerment und Selbstbestimmung anbieten. Aber um sicherzustellen, dass sie zu einem Problem für alle wird, ist es notwendig, davon zu wissen und vor allem so viel wie möglich darüber zu sprechen.

## 5 Anregungen für den Unterricht



### 5.1 Arbeitsaufträge

1. Wie oft haben Sie schon Menschen gesehen, die in der Kälte auf der Straße schlafen? Bevor Sie sich den Film "Ein ganz gewöhnlicher Held" ansehen, ist es wichtig, etwas über das Phänomen der Obdachlosigkeit zu wissen, über die Gründe, die dazu führen, dass diese Menschen auf der Straße leben und in Wohnheimen und Notunterkünften Schutz suchen.

A. Welcher dieser Begriffe ist nicht korrekt, um eine obdachlose Person zu beschreiben?

- Clochard
- Obdachlose Person
- Nomade
- Obdachloser

Wie viele obdachlose Menschen gab es 2022 in Italien?

- 10.000
- 720.000
- 2.500
- 96.000

B. Richtig oder falsch?

Eine Person kann aus freien Stücken auf der Straße leben:

- wahr  falsch

Wenn eine Person obdachlos ist, ist sie verpflichtet, in einer Einrichtung untergebracht zu werden:

- wahr  falsch

Laut Statistik wird es in den kommenden Jahren immer mehr obdachlose Menschen geben:

- wahr  falsch

In allen Fällen ist eine obdachlose Person auch ein\*e Migrant\*in:

- wahr  falsch

Mehr Männer als Frauen sind obdachlos:

- wahr  falsch

2. Nach dem Lesen dieser Unterrichtsmaterialien und dem Anschauen des Films ist es Zeit für eine Diskussion: Was ist die Botschaft des Films? Was war nicht klar? Gibt es Punkte zum Nachdenken?



Das Thema, auf das der Film "Ein ganz gewöhnlicher Held" und die bisher vorgestellten Reflexionsreihen aufmerksam machen sollen, ist zweifellos die kritische Betrachtung von

Obdachlosigkeit und die Wahrnehmung dieser Menschen.

Das Phänomen der Obdachlosigkeit und das daraus resultierende soziale Unbehagen wird nicht plötzlich verschwinden, und die Sozialarbeit wird ohne eine ausreichende Finanzierung durch die Institutionen nicht in der Lage sein, alle Menschen einzubeziehen, die auf der Straße leben. Damit die Aufmerksamkeit auf dieses Phänomen gelenkt wird, ist es notwendig, dass sich auch Menschen, die im Alltag nichts mit Menschen auf der Straße zu tun haben, für dieses Thema interessieren. Es reicht jedoch nicht aus, darüber zu reden; es müssen auch die richtigen Mittel und Worte dafür gefunden werden.

### 3. Begegnungen mit obdachlosen Menschen im Alltag

Wo begegnen Sie dem Thema Obdachlosigkeit in Ihrem Leben? Kennen Sie Plätze in ihrer Nachbarschaft oder in der Hauptstadt, an denen Sie schon öfters obdachlose Personen gesehen haben oder vermuten? Welche Einrichtungen für obdachlose Menschen gibt es in Ihrer Heimatstadt, welche in Südtirol?

Wahrscheinlich begegnen auch Sie obdachlosen Menschen im Alltag, vielleicht vor dem Supermarkt oder am Bahnhof. Wie fühlen Sie sich dabei?

Schreiben Sie in Stichworten Ihre Empfindungen auf, wenn sie auf obdachlose Menschen treffen. Besprechen Sie diese in der Kleingruppe und diskutieren Sie mit Ihrer Gruppe Gründe, warum einige Gefühle öfters genannt werden.

Welche Ängste und Sorgen haben Menschen, wenn sie obdachlose Personen begegnen? Woher kommen diese Ängste und Sorgen? Besprechen Sie auch das zuerst in der Kleingruppe und diskutieren Sie diese Punkte anschließend im Plenum.



### 4. Hilfe

Meist gehen Passant\*innen vorbei und schauen weg. Sollen wir etwas tun oder wie sollen wir in Situationen, wo wir Menschen auf der Straße sehen, reagieren? Können wir etwas machen? Diese Frage zu beantworten ist nicht ganz einfach. Denn auch helfen muss passen. Schließlich ist das Gegenteil von gut oft gut gemeint. Hilfe kann ins Leere laufen oder auch als übergriffig wahrgenommen werden. Konkrete Hilfe zu leisten, bestenfalls mit bereits erfahrenen Organisationen, ist eine Seite, die andere ist es jedoch auch, die Verantwortung der Gesellschaft anzuschauen, gesellschaftliche Verhältnisse, in denen Obdachlosigkeit entstehen kann, zu hinterfragen.

Wie kann eine Hilfestellung aussehen, ohne zu bevormunden? Besprechen Sie folgende Situationen in Dreier-Gruppen: Wie fühlen Sie sich bei der Situation? Wie würden Sie sich verhalten? Welches Verhalten finden Sie angemessen?

- Eine obdachlose Person spricht Sie vor dem Supermarkt an und fragt nach einigen Münzen. Sie möchten kein Geld geben, haben aber ein belegtes Brot dabei. Sie bieten das Brot der obdachlosen Person an, diese möchte es aber nicht. Wie fühlen Sie sich dabei?
- Eine obdachlose Person spricht Sie vor dem Supermarkt an und fragt nach einigen Münzen. Sie geben ihr einige Euro. Als Sie ihre Einkäufe zusammen haben und bei der Kasse warten, sehen sie, dass die obdachlose Person einige Dosen Bier kauft. Wie fühlen Sie sich dabei?
- Eine obdachlose Frau sitzt auf der Straße vor der Kirche und tippt gerade etwas in ihr Smartphone. Vor ihr steht ein leerer Becher mit der Bitte um ein paar Münzen.
- Im Zug sitzt ein obdachloser Mann, der unangenehm riecht. Sie haben ihn schon öfters in

ihrer Nachbarschaft gesehen und würden ihm gern helfen. Was machen Sie?

- Sie hören von einem Freund, dass die meisten obdachlosen Menschen zur Bettelmafia gehören und ihr erbetteltes Geld an ihre Chefs abgeben müssen. Was halten Sie davon?
- Einige der obdachlosen Menschen haben einen wohlgenährten Hund, trotzdem betteln sie um Kleingeld, um sich etwas essen kaufen zu können.
- Eine obdachlose Frau, die Sie vom Sehen aus kennen, wird im Supermarkt dabei erwischt, als sie etwas zum Essen gestohlen hat. Ein Streit entsteht. Wie gehen Sie mit dieser Situation um?



## 5. Die Macht der Sprache

Worte sind wichtig und dienen dazu, die Realität um uns herum auf konstruktive Weise zu beschreiben, damit wir sie besser machen und Situationen der Unsichtbarkeit und Ausgrenzung vermeiden können.

Bevor Sie sich mit dem Thema Obdachlosigkeit auseinandergesetzt und den Film "Ein ganz gewöhnlicher Held" gesehen haben, welche Worte wären Ihnen spontan eingefallen, wenn Sie an Obdachlosigkeit gedacht hätten? Kreisen Sie die ein, die Ihnen am geeignetsten erscheinen:

SCHMUTZ	EINSAMKEIT	MÖGLICHKEIT	HILFE
MANN	ALKOHOLISMUS	BART	FRAU
GEMEINSCHAFT	POTENZIAL	LANDSTREICHER	
BRÜCKE	MÜLLPROBLEM		
MARGINALISIERUNG	NÄCHSTENLIEBE	WOHNHEIM	
ARBEITSVERMITTLUNG	SELBSTBESTIMMTES LEBEN IN WÜRDE		
MENSCH	TRÄUME	UNTERSTÜTZUNG	
WIEDERAUFNAHME DER ARBEIT			MARGINALISIERUNG
MÜSSIGGÄNGER	IGNORANZ		RECHTE

Nachdem Sie das Thema in der Klasse besprochen haben, welche Worte würden Sie verwenden, um die Situation der Obdachlosigkeit zu beschreiben? Würden sie sich von denen unterscheiden, die Sie in der vorherigen Box ausgewählt haben? Nachdem Sie die Wörter ausgewählt haben, die Sie verwenden würden, begründen Sie Ihre Wahl in einer Diskussion mit Ihrer Klasse.

SCHMUTZ	EINSAMKEIT	MÖGLICHKEIT	HILFE
MANN	ALKOHOLISMUS	BART	FRAU
GEMEINSCHAFT	POTENZIAL	LANDSTREICHER	
BRÜCKE	MÜLLPROBLEM		
MARGINALISIERUNG	NÄCHSTENLIEBE	WOHNHEIM	
ARBEITSVERMITTLUNG	SELBSTBESTIMMTES LEBEN IN WÜRDE		
MENSCH	TRÄUME	UNTERSTÜTZUNG	
WIEDERAUFNAHME DER ARBEIT			MARGINALISIERUNG



## 6. Stellen Sie sich eine Biographie vor

Überlegen Sie, wie viele obdachlose Menschen Sie in Ihrem Leben am Rande der Straße bereits gesehen haben. Wenn es eine bestimmte Person und Situation gibt, die Ihnen in den Sinn kommt, verwenden Sie sie als Beispiel. Wenn Sie sich an keine Episoden erinnern, versuchen Sie an einen Ort in Ihrer Stadt/Ihrem Land zu denken, an dem eine obdachlose Person leben könnte und unter welchen Bedingungen.

Artikel über obdachlose Menschen finden Sie auch in jeder Ausgabe der Straßenzeitung zebra. unter dem Titel "Auf der Straße" (<https://oew.org/zebra-ausgaben/alle-ausgaben/>)

Wenn Sie sich eine Person, ob real oder imaginär, ausgedacht haben, nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um über eine mögliche Biografie nachzudenken. Wie alt ist er oder sie? Was hat er/sie gemacht, bevor er/sie auf der Straße lebte oder bettelte? Hatte er/sie einen Job? Hat er/sie eine Familie? Was ist sein/ihr Lieblingslied? Was sind die Gründe dafür, dass sie schließlich auf der Straße lebt?

Versuchen Sie, eine echte Biografie zu schreiben, und bleiben Sie dabei nicht beim Aussehen und der aktuellen Situation der Person stehen, die Sie sich vorstellen: Er/sie ist nicht nur obdachlos, sondern es gibt viel mehr.

Nachdem Sie dies getan haben, versuchen Sie, wie ein\*e Sozialarbeiter\*in zu denken: Auf welche Eigenschaften der Person würden Sie sich konzentrieren, um sie dabei zu unterstützen, wieder autonom zu werden? Welche Fähigkeiten würden Sie gerne verbessern? Welchen Weg würden Sie einschlagen, um ihnen zu helfen, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen?

Wenn Sie eine Kurzbiographie und ein Projekt für die Person geschrieben haben, vergleichen Sie diese mit dem Rest der Klasse.

## 6. Literaturverzeichnis

### - Obdachlos sein

<https://www.osservatoriodiritti.it/2019/04/08/senzatetto-in-italia-europa-come-vivono/>  
[https://www.romatoday.it/cronaca/roma-la-capitale-degli-homeless.html#:~:text=Hier%20ist%20das%20geschehen,%25\)%20oder%20Drogen%20und](https://www.romatoday.it/cronaca/roma-la-capitale-degli-homeless.html#:~:text=Hier%20ist%20das%20geschehen,%25)%20oder%20Drogen%20und)  
[http://www.studiolegaleferrari.it/content/diritto-anagrafico-dei-senza-fissa-dimora-basta-un-recapito-eo-una-dichiarazione-di#:~:text=Die%20obdachlosen%20Menschen%20ohne%20Wohnung,%20von%20Residenz%20\(gewöhnliche%20Wohnung\).](http://www.studiolegaleferrari.it/content/diritto-anagrafico-dei-senza-fissa-dimora-basta-un-recapito-eo-una-dichiarazione-di#:~:text=Die%20obdachlosen%20Menschen%20ohne%20Wohnung,%20von%20Residenz%20(gewöhnliche%20Wohnung).)  
[https://www.ansa.it/trentino/notizie/2018/03/06/donne-cresce-numero-donne-senzatetto\\_2886b37c-2f66-45b5-84c1-ceee24ab56e2.html](https://www.ansa.it/trentino/notizie/2018/03/06/donne-cresce-numero-donne-senzatetto_2886b37c-2f66-45b5-84c1-ceee24ab56e2.html)  
<https://www.caritas.bz.it/it/attualita/news/dettaglio/article/detail/casa-margaret-20-anni-al-fianco-delle-donne-senzatetto.html?cHash=492d65c577b78f5b4d5295541f025c48>  
[http://www.centrostudieuropei.it/jeanmonnet/wp-content/uploads/2015/04/Homeless-in-Europa\\_Schiavo.pdf](http://www.centrostudieuropei.it/jeanmonnet/wp-content/uploads/2015/04/Homeless-in-Europa_Schiavo.pdf)  
<https://www.eurofound.europa.eu/de/publications/2023/wohnraum-europa-unbezahlbar-und-unzureichend>  
<https://de.euronews.com/my-europe/2023/09/05/bericht-fast-900000-menschen-in-europa-obdachlos>  
<https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-06/usa-supreme-court-obdachlose-strafen-oregon>

### - Soziale Arbeit und Empowerment

[http://www.assistentisociali.org/servizio\\_sociale/valori\\_del\\_servizio\\_sociale.htm#:~:text=Bericht%20der%20Definition%2C%20der%20Daten%20von,seinen%20Wünschen%20und%20Maßnahmen%224](http://www.assistentisociali.org/servizio_sociale/valori_del_servizio_sociale.htm#:~:text=Bericht%20der%20Definition%2C%20der%20Daten%20von,seinen%20Wünschen%20und%20Maßnahmen%224)  
<https://it.wikipedia.org/wiki/Empowerment>

**Telefoninterview** mit Michela Bertin vom Haus Margaret (Caritas), Oktober 2020

Informationen zur **defensiven Architektur** entnommen aus Asia Rubbo's 'Hostile Space', zebra. Nr.37 5/2018

Auszüge aus den Unterrichtsmaterialien vom Film „**Der Glanz der Unsichtbaren**“, OEW Filmfestival 2021

<https://www.oewplus.org/de/unterrichtsmaterial/auf-der-strasse>

Zebra. Ausgabe Juni 2024 „Notte fuori“ und weiteren zebra.Ausgaben: <https://oew.org/zebra-ausgaben/alle-ausgaben/>

[https://www.hinzundkunt.de/wp-content/uploads/2022/12/01\\_U4\\_HK\\_Li\\_LOW\\_Doppelseiten\\_NEU\\_07\\_2022.pdf](https://www.hinzundkunt.de/wp-content/uploads/2022/12/01_U4_HK_Li_LOW_Doppelseiten_NEU_07_2022.pdf)

<https://www.hds.bz.it/start>

Abb. 1 <https://www.amazon.de/ganz-gew%C3%B6hnlicher-Held-Alec-Baldwin/dp/B07WGJJWH1>

Schon gewusst?



In der **OEW-Fachbibliothek *Eine Welt*** findet ihr vertiefende Literatur, Filme und didaktische Materialien. Die Leihfrist kann individuell vereinbart werden, die Zustellung kann über den Lieferservice der Provinz erfolgen.

Der gesamte Medienbestand: <https://www.bibkat.de/oew/>

Hier die vorgeschürten Medienpakete:

<https://www.oewplus.org/de/angebote/medienpakete>

**Oder schaut einfach vorbei! Wir freuen uns auf euch!**

OEW-Fachbibliothek *Eine Welt*, Jakob-Steiner-Haus / Vintlerweg 34, 39042 Brixen/Milland

**Öffnungszeiten:** Mo – Fr 9–12.30 Uhr, Mo + Mi 14–16.30 Uhr

(Abweichende Öffnungszeiten in den Ferien, hier sind sie ständig aktualisiert:

<https://www.oew.org/fachbibliothek/>)